

## Nur selten stehen Kirchenbesucher im Eichsfeld vor verschlossenen Kirchentüren

Es gibt vielerlei Gründe, am Urlaubs- oder Ausflugsort eine Kirche zu betreten. Nicht zuletzt ist es der Wunsch zu beten oder einfach nur Stille zu finden. Eine Kirche mit geöffneten Türen ist eine Einladung an Vorbeikommende. Im Eichsfeld wird die Einladung oft und gern genutzt.



Beten, innehalten, einfach nur Stille finden: Die Gründe, eine Kirche (hier die Pfarrkirche St. Ägidien in Heiligenstadt) zu besuchen, sind vielfältig. Foto: Monika Köckritz

Eichsfeld. Eine generelle Regelung, das Gotteshaus offen zu halten, gibt es in der katholischen Kirche nicht. Das werde jeweils vor Ort entschieden, weiß der Sprecher des Bistums Erfurt, Peter Weidemann. In Bodenrode hält es Pfarrer Franz-Xaver Stubenitzky mit dem Grundsatz, dass eine katholische Kirche immer geöffnet habe. Das ist in seiner Kirche "von morgens bis abends" der Fall. Informationen liegen aus und werden gern genutzt. In Kürze wird mit dem Gotteshaus eine Einladung besonderer Art verknüpft sein: Ab 20. Juni wird St. Laurentius in Bodenrode als erste katholische Kirche in Thüringen eine Radwegkirche sein. Die Lage direkt am viel befahrenen Leine-Heide-Radweg hatte die Idee aufkommen lassen.

Die Bezeichnung "Radwegkirche" strebt man auch in Großtöpfer an. Die evangelische Kirche liegt am Werra-Radweg, der so hofft nicht nur Pfarrer Johannes Brehm noch weitergeführt wird. Derzeit endet der Weg in seiner Gemeinde. Wird der Titel verliehen, dann will man in und an der Kirche "gestalterisch tätig werden". Ein Signet trägt das Gotteshaus bereits, seit einem Jahr: Das einer tagsüber "verlässlich geöffneten Kirche". "Die Kirche ist ein Andachtsraum, und es ist schade, wenn sie zu ist und mancher schon gar nicht mehr die Klinke drückt, weil er es schon an 100 Kirchen vergeblich tat." So war es Pfarrer Brehm wichtig, die herzliche Einladung auch öffentlich anzuzeigen. Wanderer und Radfahrer, das kann er auch von seinem Arbeitsraum her gut sehen, nutzen das "Willkommen" gern.

Grundsätzlich geöffnet hat die katholische Kirche St. Nikolaus in Kalteneber "von 8 oder 9 Uhr an bis zum Dunkelwerden", wie Pfarrer Gerhard Seeland betont. Ein kleiner Kirchenführer beschreibt das erst jüngst gelungen renovierte Gotteshaus. Angst, dass Langfinger tätig werden könnten, hat Seeland nicht: "Die Kirche ist zum Beten da, sie muss offen sein."

Von Urlaubern oder Ausflüglern gern besucht wird der "Eichsfelder Dom" in Effelder. Das Interesse sieht Pfarrer Hermann-Josef Seideneck u.a. daran, dass er oft die Informationsmaterialien nachlegen muss. Nicht selten kommen ganze Gruppen. Für August haben sich 15 Personen aus Jena angemeldet. An St. Alban, gehalten im neugotischen Stil, fasziniert die Besucher vor allem die beeindruckende Dimension.

Für die kleine katholische Kirche in Rimbach am Fuße der Burg Hanstein interessieren sich täglich etwa zehn bis 15 Besucher. Sie können das Innere aber nur durch eine Scheibe sehen. Küster Franz-Josef Apel sieht zeitlich keine Möglichkeit, eine Aufsicht zu gewährleisten. Melden sich bei ihm Gruppen an, dann führt er sie gern durch das Gotteshaus.

## Erstaunt über großes Gotteshaus

An der Vielzahl der brennenden Kerzen in der Marienkapelle der Pfarrkirche St. Gerhard in Heiligenstadt kann Pfarrer Heribert Kiep den zahlreichen Besuch von Fremden "ablesen". Auch Kurgäste würden die Kirche entdecken und staunen, dass da am Kloster statt der vermuteten kleinen Klosterkirche so ein großes Gotteshaus steht. St. Gerhard, erbaut im sizilianischen Barock, ist von 7.30 bis etwa 18.30 Uhr offen.

Besuchern, die reichlich kommen, erläutert auch Pfarrer Franz-Josef Wiederhold gern seine Kirche. St. Ägidien in Heiligenstadt hat im Sommer von 7 bis 19 Uhr, im Winter bis 18 Uhr geöffnet. Informationen gibt ein ausliegender Kirchenführer. Macht die Gelegenheit auch Diebe? "Gestohlen wird immer mal etwas", bedauert Wiederhold. Das könne man nicht verhindern.

Einladend offen, ohne Gartenumzäunung und Schwellen an den Türen gibt sich die evangelische Kirche St. Martin in Heiligenstadt. Weithin sichtbar, zählt sie täglich etwa 30 Besucher.

Manchmal sind es, als Gruppenreisende, über 100. Mittwochs bis sonntags gibt ein engagierter Kirchenführer Auskunft. Pfarrer Ralf Schultz hat eine spürbare Zunahme der Besucher seit Existenz des Pilgerweges Volkenroda-Loccum festgestellt. Auf die Bezeichnung "Offene Kirche" und das entsprechende Signum hat die Gemeinde bewusst verzichtet. Schultz hatte keine Lust auf Schilder, vielleicht noch mit Sponsoren, "Die Kirche ist offen, das reicht."

Monika Köckritz / 28.05.10 / TLZ